

Correspondent

Ersteit
 Freitag, Donnerstag,
 Sonnabend.
 Jahrgang 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
 nehmen Bestellungen an.
 Preis
 vierteljährlich 65 Pfennig.

41. Jahrg.

Leipzig, Donnerstag den 6. August 1903.

№ 90.

Aus dem Gewerk- und Genossenschaftsleben.

(Schluß.)

Der Arbeitsmarkt im Juni (für Juli lagen noch keine Ausweise vor) ist nach dem Reichs-Arbeitsblatte auf dem gleichen, verhältnismäßig nicht unbefriedigenden Stande wie im Monate Mai geblieben. Am bemerkenswertesten ist die Besorgende und zum Teile bereits eingetretene Verschlechterung der Verhältnisse des Arbeitsmarktes in der Textilindustrie infolge der hohen Rohstoffpreise. In einzelnen Industrien, wie in der Konfektionsindustrie, der Buchdruckerei, Buchbinderei und anderen, hat sich das im Sommerhalbjahre übliche Nachlassen der Beschäftigung verstärkt geltend gemacht. Bei den an die Berichterstattung angeschlossenen Krankenkassen ist zum erstenmale eine Abnahme des Beschäftigungsgrades eingetreten, nämlich im 13892 gegenüber einer Zunahme von 55 153 im Mai. Zu der Montan- wie in der Maschinen- und Metallindustrie hat der Geschäftsgang ganz erfreuliche Fortschritte gemacht. Vom Buchdruckgewerbe wird noch behauptet, daß das Ueberangebot von der früheren Jahre übertriffe, was nach unseren Beobachtungen aber nicht zutreffend ist, wenn auch der Juni erhebliche Verschlechterung zeigt. Nach der Zeitschrift Der Arbeitsmarkt hat der Juni überhaupt ein überraschend günstiges Gepräge gehabt. Infolge des starken Bedarfes in der Landwirtschaft hätten sich die offenen Stellen um 10000 gegen das Vorjahr vermehrt, so daß nur noch 141,6 Arbeitsuchende gegen 166,1 im Vorjahre auf 100 offene Stellen kamen; gegen den Mai d. J. sind die männlichen Stelleuchenden von 175,2 auf 171,3 gefallen, die weiblichen dagegen von 84,0 auf 86,7 gestiegen, das Gesamtresultat ist mit 141,6 aber das gleiche geblieben.

Zum erstenmale hat die vom Reichs-Arbeitsblatte veranlaßte Arbeitslosenabzählung in den Gewerkschaftsorganisationen die Probe bestanden müssen. 42 gewerkschaftliche Vereinigungen mit Arbeitslosen-Unterstützung — 23 freie Gewerkschaften, 17 Hirsch-Duncker'sche Gewerkschaften, der Verband der katholischen Arbeitervereine und der Photographen-Behilfenverband — beteiligten sich an dieser ersten Abzählung, wie es heißt, bis auf fünf mit durchaus pünktlichen Einmeldungen. Die Uebersicht erstreckt sich auf 213962 Personen, das ist etwa 3,9 Proz. der bei der 1895er Berufszählung in diesen Berufen ermittelten erwerbstätigen Personen. Wie aus untenstehender, für das graphische Gewerbe besonders zusammengefaßter Uebersicht zu ersehen, werden die Beschäftigungslosen auf zweierlei Weise gezählt; einmal insgesamt im Quartal und das andre Mal nur am letzten Tage des Quartals. Bei dem erstern Modus der doppel- und mehrfachen Zählungen kamen bei allen berichtenden Vereinigungen zusammen 8,6 Arbeitslose auf je 100 Mitglieder, im einzelnen schwankend von 0,3 Proz. bei dem Gewerkschaft der Köpfer und Ziegler bis zu 51,4 Proz. beim Zentralverbande der Bildhauer. Hohe Arbeitslosenzahlen finden sich auch bei den Verbänden der Mühlenarbeiter, Bäcker, Konditoren, Zigarrenfortierere, Schmiede, Kupferschmiede, Buchbinder, Buchdrucker, Photographen und Graveure. Bei der eine präzisere Feststellung ermöglichenden Abzählung am letzten Tage des Quartals wurden nur 3,2 Proz. Arbeitslose ermittelt. Im einzelnen hatten nach dieser Abzählung Arbeitslose der Gewerkschaft der Stahl- und Legierarbeiter 0,1 Proz., steigend bis 3,9 Proz. im Zentralverbande der Bildhauer. Das reichsstatistische Amt konstatiert ein weitgehendes und dankbar anzuerkennendes

Entgegenkommen aller Gewerkschaften; es steht also zu hoffen, daß auch die anfänglich noch Säumnigen — beim Zentralverbande der Brauer haben 42 Zahlstellen kein Material eingesandt — künftig sich des größten Eifers befleißigen werden.

Die Streikbewegung in Deutschland hat im Juni weiten Rückgang genommen, die Zeitschrift Der Arbeitsmarkt zählte nur 22 begonnene, von denen der Maurerstreik in Plauen mit 2000 Beteiligten der umfangreichste war.

Die erste Hälfte des Juli brachte für uns Buchdrucker nichts besonders Merkwürdiges. Der Geschäftsgang hat sich ganz im Sinne unserer Voraussage noch weiter verschlechtert, doch ist der Tiefstand des vorigen Jahres erfreulicherweise nicht erreicht; München hatte z. B. nur etwa die Hälfte der Zahl der vorjährig Konditionslosen, Berlin allerdings zeigte einen noch nicht dagewesenen Konditionslosenstand, Hamburg ebenfalls eine ungewöhnliche Höhe derselben. — Im Corr. wollte der Konflikt mit Wien nicht zur Ruhe kommen, bis wir zwangsweise Schluß eintreten ließen, auch sonst wurde viel persönlicher Kram abgelagert. Die Artikel des Kollegen Emil Gohl über natürliche Gegnerschaft und unnatürliche Freundschaft werden wohl manchem Leser ein Kopfschütteln abgerufen haben, während die sehr rege offizielle und private Mitarbeit der Maschineniekerkreise nachgerade zu Stoßfeuern Anlaß geben. — Auf tariflichem Gebiete vollzog sich alles in befriedigender Ruhe. Die Meldung von der Errichtung paritätischer Arbeitsnachweise in Hamburg und Leipzig war eine erfreuliche Nachricht, ist mit dieser Tatsache doch nun endlich einem unheilvollen Zustande ein Ende gemacht, eine äußerst wichtige Institution unserer Tarifgemeinschaft nunmehr allgemein eingeführt. Die Duntung über die von tarifstreuen, unserer Organisation aber nicht angehörenden Gehilfen geleisteten Beiträge zu den tariflichen Institutionen zeigt diesmal eine größere Beteiligung jenes Prozentstückes von Gehilfen. Zieht man nämlich die in der vorjährigen Duntung als nachträglich vom Untenberg-Bunde gezahlten 400 Mk. ab, ferner die 2809 betragende Zunahme des Verbandes in Betracht, so dokumentiert die Gegenüberstellung der Ziffern 702,55 Mk. für 1902/03 mit vorjährigem 779,03 Mk. eine beachtenswerte Stärkung des Pflichtgefühl bei unseren tarifstreuen Mitgliedern, welche die Erkenntnis einer gleichwertigen kollegialen Notwendigkeit — der Zugehörigkeit zum Verbande — erfohlen läßt.

Die Tarifbewegung bei den Buchbindern hatte in der ersten Juliwoche keinerlei Veränderung erfahren, wir hörten jedoch kurz vor Drucklegung dieser Uebersicht, daß am 28. Juli in Leipzig wieder eine gemeinsame Beratung in dieser Angelegenheit stattgefunden hat. Die Prinzipale bebangen sich eine achtstägige Frist aus zur Beschlußfassung über eine von den Gehilfen vorgelegte, deren Forderungen in wenig veränderter Weise enthaltene Erklärung. Weiter ist ein Kontobucharbeiter-Tarif geschlossen in Entwurfsfertigkeit. Für diese Branche kommen nur die Orte Berlin, Hannover, Stuttgart, Dortmund, Bielefeld, M.-Gladbach und Breg in Betracht. Die gegenwärtige Situation hat dem Buchbinderverbande schon starken Mitgliederzuwachs gebracht, der sich hoffentlich als eine dauernde Ertragsgewinnung der diesmaligen Tarifbewegung erweisen wird. — Die Buchbinderzeitung hat nun ebenfalls eine monatliche gewerkschaftliche Anschaugung eingeführt und für diese ein recht müh-

seliges Stück Arbeit repräsentierende Rubrik eine tüchtige Kraft gewonnen, welche erfreulicherweise gleich uns eine energische Befürworterin der praktischen und neutralen Gewerkschaftsarbeit ist. Der Corr. kann zwar bei seinem dreimaligen Erscheinen unter Rundschau schon das meiste von den allgemeineren Vorgängen aus unserer weiterzweigenden Sozialpolitik bringen, in der Buchbinderzeitung mit wöchentlicher nur einmaligem Erscheinen ist eine weit aussehendere Registrierung aller berartigen Fragen und Ereignisse bei der zusammenfassenden Monatschau aber eher geboten. Eine kleine Anzahl anderer Gewerkschaftsblätter hat, unsern Beispielen folgend, auch eine ähnliche Uebersicht eingeführt, doch ist nur noch dem Gewerkschaftsboten diese Absicht gelungen.

Die Stimmung unter den rheinisch-westfälischen Bergleuten ist infolge der ziemlich allgemeinen Lohnrückgang und des an Betrag grenzenlosen Wagnisses eine sehr gereizte. Einer seit 1889 noch nicht wieder gesehenen Massenversammlung gegen diese skandalösen Zustände sollen Belegschaftsversammlungen folgen; Eingaben an den Unternehmerverband, an das Oberbergamt und das Ministerium sind abgegeben, um Änderungen herbeizuführen. Während die Erträge der Bergengesellschaften nachweislich in fortwährendem Steigen begriffen sind, zeigen die für das erste Quartal amtlich veröffentlichten Bergarbeiterlöhne von allen deutschen Bergleuten nur in vier Erhöhung, in drei Gleichbleiben, in fünf dagegen Rückgang. Zudem gewinnt die Zahl der weiblichen Arbeiter in der Montanindustrie immer mehr an Bedeutung; in einigen Bergleuten ist im vorigen Jahre eine nicht unbedeutliche Vermehrung derselben eingetreten, wenn auch das Allgemeinbild wenigstens in Preußen eine kleine Verschiebung zum Weisern erhalten hat. Die Frauen und Mädchen arbeiten durchschnittlich um ein Drittel billiger als die Männer in den Bergwerken. — Die Maßnahmen gegen die Wurmkrantheit haben verschiedene Nebenwirkungen gezeitigt, welche auch nicht gerade zur Beruhigung der Gemüter beitragen. Einmal sollen die Untersuchungen sehr rigoros vorgenommen werden und zum andern wird die Ausbreitung dieser Krankheit dazu benutzt, aus anderen Gegenden in Massen neue Arbeiter anzuwerben, so daß sich die Erkrankten obendrein in ihrer Existenz bedroht fühlen müssen. In Lagezeitungen war auch mehrfach von einer Aufsehung der Bergleute gegen das ärztliche Vorgehen zu lesen. Es kann sich dabei aber wohl nur um Fälle zu schroffen Eingreifens handeln, denn die im Verbande organisierten Bergleute sind von ihrer Leitung strengstens gehalten, allen Maßnahmen Folge zu leisten, die zur Eindämmung der Seuche dienen können.

Der Vorsitzende des Verbandes der Gemeindegewerkschaften, Bruno Pörsch, ist von dem gegen ihn eingeleiteten Meinedsverfahren frei gekommen. Der Kasseler Weibergleutenverein dieser Organisation war wegen Vergehens gegen das Vereinsgesetz angeklagt worden, er sollte Vorsitzender einer Filiale sein. Der als Zeuge geladene Vorsitzende Pörsch beschwor, daß der also Angeklagte nicht Vertrauensmann sei, die Konstituierung einer Filiale sei nicht erfolgt. Mit dieser Aussage sollte ein Meined geleistet sein, welches Verfahren nach mehreren Vernehmungen nunmehr eingestellt ist. Charakteristisch bei der Angelegenheit ist, daß das Verfahren nur auf Veranlassung eines Kasseler Schutzmanns eingeleitet wurde, der erfahren haben wollte, daß „geheim“ Versammlungen in Kassel stattgefunden hätten, in welchen man die Konstituierung der Filiale vorgenommen habe.

Uebersicht über die Arbeitslosigkeit in den Organisationen des graphischen Gewerbes für das II. Quartal 1903.

	Mitgliederzahl am Schluß des Quartals			Arbeitslose Mitglieder insgesamt im Quartal (unterstützte und nicht unterstützte)			Arbeitslose Mitglieder am letzten Tage des Quartals (unterstützte und nicht unterstützte)			Am letzten Tage des Quartals haben sich als auf der Arbeit befindlich am Orte gemeldet			Auf je 100 Mitglieder entfielen					
	männl.	weibl.	insgesamt	männl.	weibl.	insgesamt	männl.	weibl.	insgesamt	männl.	weibl.	insgesamt	im Quartal			am letzten Tage des Quartals		
													Bilte	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosigkeit
Verband der Deutschen Buchdrucker . . .	33696	—	33696	5384	—	5384	1793	—	1793	945	—	945	16,0	—	16,0	8,1	—	8,1
Verband der Buch- und Steindruckerei-Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Verein der Lithographen, Steinbrucker und Berufsgenossen Deutschlands . . .	9003	—	9003	1007	—	1007	359	—	359	104	—	104	11,2	—	11,2	5,1	—	5,1
Deutscher Buchbinder-Verband . . .	8057	3174	11231	1322	519	1841	281	51	332	48	—	48	16,4	16,4	16,4	4,1	1,6	5,4

Die Portefeuille-Zeitung machte die bemerkenswerte Mitteilung, daß ein organisierter Portefeuille von der heftigen Regierung als Mitberater und Arbeitervertreter zur Beratung wichtiger, auf das Arbeiterverhältnis bezughabender Fragen hinzugezogen ist. In den meisten deutschen Bundesstaaten indes bevorzugt man zu solchen Funktionen unorganisierte, aus ganz anderen Gründen bekannt gewordene Arbeiter.

In Schäß-Bohringen ist nach nunmehr zehnjährigem Bemühen der Textilarbeiter-Verband endlich zugelassen worden. Im Jahre 1901 wurde trotz entgegenstehender Hindernisse in Müllhausen eine Filiale gegründet, um eine gerichtliche Entscheidung herbeizuführen; die christlichen Gewerkschaften waren nämlich zugelassen mit der Maßgabe, daß vom 16. Lebensjahre ab Personen aufgenommen werden können. Jetzt ist nun auch die dem Textilarbeiter-Verband auferlegte Beschränkung mit dem 18. Lebensjahre behördlich fallen gelassen und das Statut vollständig genehmigt. — Die Wirkungen der Annahme des Zolltarifs zeigen sich immer bemerkbarer. So erhielt eine Mannheimer Exportfirma der Textilbranche von ihrem russischen Vertreter die Mitteilung, daß die alte Rundschiff jenes Geschäfts die Aufnahme neuer Artikel ablehne, da ein neuer Handelsvertrag mit Deutschland überhaupt nicht oder nur ein solcher zu stande komme, der die Einfuhr von vornherein ausschließt, die deutsche Regierung versichere sich mit Gewalt ihre Abnehmer.

Auch den Brauereiern wird der Zolltarif noch zu schaffen machen, wenn das Beispiel des Vereins der Breslauer Brauereien Nachahmung finden sollte. Diese Vereinigung beschied nämlich den in Verbandsorganisierten Brauereiarbeitern auf deren Vorstelligwerden kurz und bündig, daß die beantragten Änderungen des Lohntarifs abgelehnt seien. Unter den angeführten Gründen ist der springendste: Die mit dem Zolltarife beschlossene ungeheure Erhöhung der Pöste auf Gerste, Malz und Hopfen sowie die in Aussicht stehende Erhöhung der Brauereisteuer, gebiete auch für die Zukunft kategorisch jede weitere Belastung von den Betrieben fernzuführen.

Der Zentralverband der Maurer hat nun auch die 100000 in seiner Mitgliederzahl überschritten, der Grundstein hat sogar 110000 Auflage, demnach ist ein Drittel der Maurer im Zentralverbande organisiert.

Mit einem allgemeinen Tarife sollen die Steinseker beglückt werden. Die Sache hat aber einen großen Haken und der verbirkt den Effekt dieser an sich erfreulichen Nachricht ganz und gar. Der Verband der Steinsekerinnungen will nämlich auf Hinterwegen sich die Vorbeeren dieser sozialen Ruhmesstat holen, indem er seinen Entwurf nur den Gesellenausschüssen unterbreitet und nur mit diesen darüber in Unterhandlungen treten will, die Organisation der Steinseker aber will er prinzipiell bei dieser Frage ausschließen. Dieser Kniff soll dazu führen, daß trotz der Proteste der Gesellenausschüsse der Tarif nach dem Willen der Steinsekermeister durchgeht und diese sich obenrein auf die Mitwirkung der Gesellenausschüsse berufen könnten; die Sache wäre also ganz legal vor sich gegangen. Der Steinsekerverband ist jedoch diesem Treiben in den Weg getreten und wird es hoffentlich auch erreichen, daß eine solche Ausnutzung der überlegenen Vertretung der Arbeitgeber in den Innungsinstitutionen gründlich vereitelt wird.

Die deutschnationalen Handlungsgehilfen sind wunderliche Leute, die Leipziger wenigstens sichtlich. Weil die beiden Gaubeamten Franz Schneider und E. Lenz während der Reichstagswahlen gegen den Kandidaten Prof. Haffe auftraten, haben sie es mit ihren Mitgliedern gründlich verbunden. Die ebenso geschickte wie energiegelbe Verteidigung Schneiders, er habe Prof. Haffe lediglich deshalb opponiert, weil eine Verlangsamung des Tempos der sozialen Gesetzgebung (von Prof. Haffe empfohlen. Red.) nicht im Interesse der Handlungsgehilfen liegen könne und nach den diesbezüglichen Erklärungen Prof. Haffes Reichsgerichtsrat Voeltke der empfehlenswertere Kandidat gewesen sei. Er habe, ebenso sein Kollege Lenz, lediglich als Privatmann, nicht in seiner Eigenschaft als Beamter des Verbandes gehandelt, zogen bei der zu Gericht sitzenden, zahlreich besetzten Versammlung nicht im geringsten; der Schreierpausen war erledigt, die Flammen mußten loben! Dem vereinten Andrängen gelang es auch wirklich, die beiden Beamten zu beseitigen, von denen sich gerade Franz Schneider sehr verdient gemacht hat um die Sache der Handlungsgehilfen im allgemeinen und der Deutschnationalen in Leipzig im besondern; beide wurden nämlich nach Hamburg an die Verbandsleitung versetzt. Der Abschied des Herrn Schneider in dem Leipziger Gaueorgane enthielt u. a. auch die Konstatierung einer bemerkenswerten Tatsache. Sch. sagt nämlich, daß der deutschnationalen Handlungsgehilfenverband in der ersten Zeit bei Prinzipalpaten und Behörden wohl gelitten war, als aber mit der rapid anschwellenden Mitgliederzahl auch die organisatorische Macht und Kraftentfaltung eine aufsteigende Tendenz annahm, war es mit dem Wohlwollen auf beiden Seiten aus, die Deutschnationalen wurden ebenso un bequem wie irgend eine andre Gewerkschaftsorganisation von einigermaßen Bedeutung. Um so verwunderlicher und schlimmer ist es daher, daß sich die Mitglieder in Leipzig in vollständigster Verrennung ihrer Position zu einem Autodafis für ihren eifrigen und erfolgreichen Führer herbeiließen, an dem die Gegner der Handlungsgehilfen ihre helle Freude gehabt haben werden. — Mit bitteren Worten geißelte die Deutsche Handelsmacht das Verhalten des Entwurfes der Kaufmannsgerichte, welcher Vorgang — befaumlich verlangen die

Prinzipalvereinigungen im Vereine mit dem Leipziger und dem Hamburger Gesellenverbände Anschluß dieser besonderen Gerichte an die Amtsgerichte — auch um so weniger von einer besondern Stärke der Regierung zeugt, als sie ihnen, den Anschluß an die Gewerbegerichte vorsehenden Entwurf anfänglich mit großem Eifer verteidigte.

In der christlichen Gewerkschaftsbewegung sich breit zu machen, ist die Zentrumspartei ebenso besessen wie in unseren Organisationen die Republikaner. So war kürzlich in der Essener Volkszeitung von einer Vertrauensmänner-Versammlung der Zentrumspartei in einem kleinen westfälischen Orte die Rede, in welcher beschlossen wurde, die christliche Gewerkschaftsbewegung mit allen Mitteln zu fördern, um der Sozialdemokratie starken Widerstand entgegenzusetzen zu können. Bekannte christliche Gewerkschaftsführer wie Brust und Effert wurden aufgefordert, in diesem Sinne als Referenten einzuzwirken. Natürlich ist das eine ebenso wie das andre eine den gewerkschaftlichen Aufgaben vollständig fernliegende Betätigung, die wir jederzeit verurteilen werden. Nicht minder verurteilenswert ist oftmals auch das Verhalten einzelner christlicher Gewerkschaften in Ausstandsfragen. Wenn z. B. der christliche Verband der Bauhandwerker während des Kölner Bauarbeiterkonfliktes mit den Unternehmern einen besondern Vertrag abschließt und die christliche Bauarbeiterchaft Deutschlands offen auffordert, in Köln Arbeit zu nehmen, um die sozialdemokratische Unzufriedenheit zu brechen, so ist das einfach skandalös; so weit kann ein Berärgertsein nicht gehen. — Von einer Mitwirkerschaft sondergleichen zeigte ein Vorfall im bayerischen Eisenbahnerverbande. Der von seinem Posten als Sekretär und Redakteur des Vereinsorgans verdrängte Moritz Schmid plapperte nämlich aus der Schule und dabei kamen beide die erbaulichsten Dinge an die Öffentlichkeit. Das Vermögen dieses Verbandes besteht nämlich in der Hauptsache aus unberichtigten Forderungen des Verlegers und die so gerühmte Augenoffenheit dieser Organisation ist erst ein beifolgender Gründungsschwindel. Herr Schmid erzählt selbst darüber: „In Kaim stehen jetzt 51 Häuser, zwei- und dreistöckig, Wert der Kolonie 2½ Millionen Mark. Der Grund, auf dem die Kolonie steht, kostete rund 240000 Mk. Als wir den Grund kauften, hatten die Mitglieder der Genossenschaft bereits bare 24,50 Mk. eingezahlt. Ich verschaffte der Genossenschaft ein Darlehen von 6000 Mk., um die Verbringungskosten bezahlen zu können. Als wir mit dem Bauherrn den Vertrag machten über Erbauung von 51 Häusern, Kostenbeitrag nahezu 2 Millionen Mk., da hatten die sieben Mitglieder bereits 173 Mk. in die Genossenschaft eingezahlt, die Mitglieder der Vorstandschaft und des Aufsichtsrates selbstverständlich nicht.“ Das sind in der Tat Interner, wie sie in den großen Hauptprojekten verhältnismäßig auch nicht besser vorgekommen sind und die wohl noch andere Stellen beschäftigen werden.

Dem Zentralverbande deutscher Konsumvereine gehörten am 1. Juli an der Verband brandenburgischer Konsumvereine mit 25 Genossenschaften, Verband mitteldeutscher Konsumvereine mit 55, Verband nordwestdeutscher Konsumvereine mit 112, Verband der Konsum- und Produktivgenossenschaften für Rheinlands-Westfalen mit 36, Verband sächsischer Konsumvereine mit 112, Verband süddeutscher Konsumvereine mit 105, Verband thüringischer Konsumvereine mit 152, zusammen also 597 Genossenschaften.

Der französische Handelsminister hat den französischen Genossenschaftsverband dringend ersucht, seine Konsumvereine zur Beteiligung an der Weltausstellung in St. Louis zu veranlassen. Der Vorstand des Verbandes hat es auf sich genommen, eine solche Beteiligung zu organisieren. Km.

Aus Oesterreich.

Der österreichische Verbandsvorstand hat einer Anregung des internationalen Buchdruckersekretariats entsprechend, in der Woche vom 7. bis 12. April 1902 eine Lohnstatistik aufnehmen lassen, deren Ergebnisse dem in voriger Nummer besprochenen Berichte beigelegt sind.

Abweichend von der bisherigen Art der Erhebungen durch die Vertrauensmänner, wurden diesmal an die einzelnen Kollegen Fragezettel ausgegeben, die jeder selbst auszufüllen hatte und die nur dort von den Offizinsvertrauensmännern ausgefüllt wurden, wo verlässliche Daten von den einzelnen nicht erhältlich waren. Die auf diese Weise ausgefüllten Individualitätsfragezettel sind eingelaufen von 196 Druckern, 765 Offizinen und 9273 Personen. Da sich zur Zeit der Erhebungen im Verbandsgebiete 340 Druckereien mit ungefähr 1000 Firmen und mit 11164 Berufsangehörigen (die Lehrsinger ausgenommen) befanden, so ergibt sich, daß Nachweisungen aus 58 Proz. aller Druckereien, 76,5 Proz. aller Offizinen und von 33,06 Proz. aller Berufsangehörigen vorlagen. Von den 9273 Personen, über die Daten eingelangt sind, waren in Werkdruckereien und in Schriftgießereien 7617 Personen, an täglich erscheinenden Zeitungen 1656 Personen beschäftigt. Von den in Werkdruckereien Beschäftigten waren 3,35 Proz. unter, 26,36 Proz. zum und 70,29 Proz. über Minimum entlohnt. Bei den Zeitungen wiesen diese drei Kategorien 0,48, 13,21 und 86,3 Proz. auf. Zur klareren Beurteilung der österreichischen Lohnverhältnisse sei noch bemerkt, daß das Minimum in der I. Lohnklasse 20 Kronen (für Neuauszulehrende im ersten Jahre nach dem Freipredsen 16 K.), in der II. Klasse

22 (17) K., in der III. Klasse 24 (18) K., in der IV. Klasse 25 (19) K., in der V. Klasse 26 (20) K. und in der einzigen für Wien gültigen VI. Klasse 28 (22) K. betrug; daß für Maschinenseher sich das Minimum während der Zeit um 10 Proz., jedoch aber, falls das Reinigen der Maschine vom Seher zu befragen ist, um 52 Proz., sonst aber um 40 Proz. erhöht und daß auch das Minimum bei diesen in der V. und VI. Lohnklasse um 1 K. höher war als bei den Handsehern; daß für Maschinenmeister bei Bedienung einer zweiten Maschine das Minimum um 15 Proz., bei Druckern bei Bedienung einer zweiten Presse um 10 Proz. steigt; daß in Wien, Graz, Prag, Brünn, Krakrau, Lemberg und Triest für die Zeitungseher separate Tarife bzw. besondere Bestimmungen bestehen, wodurch die Personale unter günstigeren Bedingungen arbeiten als jene beim Werftage.

Der Gesamtdurchschnitt der Arbeitslöhne ergab folgende Ziffern (die eingeklammerten Ziffern beziehen sich auf die bei täglich erscheinenden Zeitungen Beschäftigten): Druckereifaktoren 39,47 (56) K., Korrektoren 34,04 (40,56) K., Metzeure 31,63 (38,06) K., Handseher im Gewißgebilde 25,38 (27,80) K., im Berechnen 30,01 (38,54) K., Maschinenseher 40,35 (43,32) K., Obermaschinenmeister 46,26 (55) K., Maschinenmeister bei einer Maschine 26,84 (33,33) K., bei zwei Maschinen 29,31 (32,60) K., bei mehreren Maschinen 31,48 (44) K., Rotationsmaschinenmeister 40,53 (45,64) K., Drucker bei einer Presse 26,55 (33,15) K., bei zwei Pressen 26,44 (26) K., bei mehreren Pressen 32,27 K., Schriftgießereifaktoren 42,15 K., Komplettmaschinengießer 35,60 K., Gießer 30,26 K., Stereotypenre 29,93 (40,49) K. und Galvanoplastiker 36,13 K.

Im Gegensatz zu den Löhnen, die die Statistik des Jahres 1899 ergab, ist allerdings im allgemeinen eine Steigerung in etwas höherem Maße zu konstatieren als das Minimum bei der letzten Tarifrevision erhöht wurde; doch ist gerade bei dieser Gegenüberstellung das Bild etwas getrübt, da bei der Statistik von 1899 die Zeitungsbetriebe von den Werkbetrieben nicht getrennt behandelt wurden. Es würde sich, falls dies schon damals geschehen wäre, zweifelsohne das Ergebnis zu gunsten der in Zeitungsbetrieben Beschäftigten und zu ungunsten der großen Mehrzahl der in Werkdruckereien und in Schriftgießereien Beschäftigten verzeichnen. Greifen wir nur die Gewißgebilde heraus, die ja tatsächlich mehr als die Hälfte aller qualifizierten typographischen Arbeiter repräsentieren, so finden wir, daß deren Durchschnittslöhne von 1899 bis 1902 sich erhöht haben: in Wöhrnen um 2,24 K., in der Bukowina um 3,01 K., in Dalmatien um 1,69 K., Galizien 1,37 K., Kärnten 1,13 K., Krain 0,98 K., Krietenland 5,11 K., Mähren 5,68 K., Niederösterreich 3,28 K., Oberösterreich 1,75 K., Salzburg 0,33 K., Schlesien 1,44 K., Steiermark 0,98 K., Tirol und Vorarlberg 2,02 K. und endlich in Trentino um 1,33 K.; der Gesamtdurchschnittslohn der Gewißgebilde hat sich um 2,39 K. erhöht. Bei einzelnen Kategorien sind aber die Durchschnittslöhne tatsächlich gesunken: bei den Druckereifaktoren in der Bukowina, in Oberösterreich und in Schlesien; bei den Korrektoren in Galizien, Krietenland und Schlesien; bei den berechnenden Sehern in Schlesien und in der Steiermark; bei den Maschinenmeistern in Dalmatien und in Niederösterreich; bei den Komplettmaschinengießern in Galizien, Wöhrnen in Schlesien und Stereotypen in Tirol.

Einge in die Augen springende Tatsache seien noch erwähnt. So erreichten 107 Werk- und 1 Zeitungseher im Berechnen nicht das Minimum, trotzdem sie wahrscheinlich zum allergrößten Teile in tarifreuen Druckereien konditionierten. Diese 108 sind nun wohl überwiegend jene, welche im gewissen Umfange „das Minimum nicht verdienen“, wie sich die Prinzipale auszubilden pflegen, weshalb sie „ins Berechnen gestellt“ wurden. Sie bilden aber kaum viel mehr als 1 Proz. der Gesamtheit, wodurch zur Geringe die Frage von der geringen Leistungsfähigkeit ad absurdum geführt erscheint. — Der Durchschnittsverdienst der Maschinenmeister bei zwei Maschinen in Zeitungsbetrieben ist geringer als jener der Maschinenmeister bei einer Maschine (33,33 K. : 32,60 K.), trotzdem für die zweite Maschine 15 Proz. Zuschlag zum Minimum zu zahlen ist; dasselbe Verhältnis besteht auch bei den Druckern, wo sowohl in Werk- als auch in Zeitungsbetrieben die zwei Pressen bedienenden Drucker einen geringeren Durchschnittsverdienst erzielen als jene, die bloß eine Presse bedienen. In Mähren finden wir zwei Maschinenseher in Zeitungsbetrieben, denen offenbar das Minimum zu hoch ist, weshalb sie unter demselben bleiben. 36 Maschinenmeister bei zwei und 21 bei mehr Maschinen, sowie 11 Drucker bei zwei und 15 bei mehr Pressen, arbeiten unter dem Minimum; diese beziehen wohl zum größten Teile das effektive Minimum, doch dürfte sie den für jede weitere Maschine resp. Presse vorgeschriebenen Zuschlag nicht erzielen.

Zu wünschen ist, daß dieser österreichischen Lohnstatistik recht bald auch eine ebenso umfassende Lebensmittelstatistik folge. Bei dieser mußte insbesondere auch auf den Unterschied in der Lebenshaltung der ledigen und der verheirateten Kollegen Rücksicht genommen werden und sie mußte auch in enge Beziehung nicht nur zu den Löhnen und Lohnunterschieden, sondern auch — und darauf wäre der Hauptwert zu legen — zu den einzelnen Druckereien gebracht werden. Dann würde sie wohl nicht nur zeigen, ob die Entlohnung der typographischen Arbeiter eine entsprechende, sondern auch, ob sie eine gerechte ist!

Korrespondenzen.

L. Dresden. (Maschinenfesservereinigung.) Begünstigt vom schönsten Wetter unternahm am 19. Juli die hiesigen Maschinenfesser ihre alljährliche Sommerpartie, die diesmal nach Freiberg ging, um zusammen mit den Geminigern und Freibergern Kollegen einen vergnüglichen Tag zu verleben und zugleich auch der Kollegialität zu dienen. Mit einer Teilnehmerzahl, wie sie noch keine Partie der Dresdener Maschinenfesser aufzuweisen hatte, trafen dieselben früh 1/8 Uhr in Freiberg ein, kurze Zeit darauf kamen die Geminiger. Freudig überrascht wurde man hier durch eine Deputation des Leipziger Brudervereins, die schon am Sonnabend eingetroffen war. Nach kurzer Rast wurde hierauf ein Spaziergang durch die Stadt angetreten und dem Altertumsmuseum ein Besuch abgestattet. Zum Mittagmahle, das durch Musik und heitere Vorträge gewürzt war, fanden sich sämtliche Teilnehmer wieder in Stadt Dresden zusammen. Nachmittags wurde der berühmte Freiburger Dom mit seinen vielen Sehenswürdigkeiten besichtigt und die Brauhäuser besichtigt. Abends fand noch ein äußerst gemüthlicher Abschiedsessen im Vereinslokale statt. Im Laufe des Vormittags fand unter den Vertretern der drei Vereine eine Aussprache statt, in der u. a. beschlossen wurde, den Mitgliedern zu empfehlen, für den Tarifkreis VII einen Vertrauensmann zu wählen, der in engerer Fühlung mit dem Gehilfenvertreter steht, um diesem in Maschinenfesserfragen beratend zur Seite zu stehen. Weiter regten die Leipziger an, nächstes Jahr eine Zusammenkunft der sächsischen Maschinenfesser in Leisnig abzuhalten, welcher Gedanke freudig aufgenommen wurde.

Hirschberg i. Schles. In der am 2. August abgehaltenen Hauptversammlung wurde zuerst ein Aufnahmegebot erbeten und dann zur Vorstandswahl geschritten. (Resultat siehe unter Verbandsnachrichten.) Es dann erstattete Kollege Schulze Bericht über die Tätigkeit des Gewerkschaftsstellens im verfloffenen Jahre, zum Schlusse die bevorstehende Gründung des Konsumvereins freiziehend und die Mitglieder zum Besuche der konstituierenden Versammlung auffordernd. Der Antrag auf Abhaltung einer Abschiedsfeier für drei zum Militär kommende Mitglieder fand Annahme und soll diese Feier mit dem Gaufrischste verbunden in der ersten Hälfte des Monats September stattfinden. Eine längere Debatte entpand sich über den Antrag auf Abhaltung einer Versammlung in Schmiedeberg i. N., wo der „berühmte“ Herr Kab, welcher wohl bei sehr vielen Mitgliedern in „besten“ Andenken steht, sein Szepter schwingt. Da nun derselbe Herr trotz ausgezeichneten Geschäftsganges und dito Besten des Tarif noch nicht anerkannt hat und die Begabung nebst Arbeitszeit sowie vor allen Dingen die Behandlung viel zu wünschen übrig lassen, so daß die Druckerei für Mitglieder gesperrt werden mußte, wollen wir versuchen, durch eine öffentliche Versammlung Herrn K. zur Anerkennung des Tarifes zu bewegen. Es wurde beschossen, diese öffentliche Versammlung halbmöglichst (Ende August dürfte sie schon stattfinden) abzuhalten, die Gewerkschaften und das Publikum dazu einzuladen und den Gauvorfesser zu ersuchen, das Referat zu übernehmen. Um eine zahlreiche Beteiligung der Mitglieder herbeizuführen, bekommt jedes an der Versammlung teilnehmende Mitglied die Eisenbahnfahrkarte vierter Klasse vergütet.

Rundschau.

In Arad (Ungarn) sind sämtliche Seher in den Ausstand getreten, weil ihre Forderungen auf Herabsetzung der Arbeitszeit und Lohnerhöhung von den Prinzipalen abgelehnt wurden.

Ferien! Zu den tarifstreuen Firmen, welche ihrem Personale Ferien gewähren, ist nunmehr auch der dortmündige Generalanzeiger hinzugekommen. Derselbe gewährt bei Fortbezug des Lohnes bei einjähriger Tätigkeit im Geschäft acht Tage Urlaub. Denselben Urlaub gewährt ihrem Personale auch die dortige Arbeiter-Zeitung bereits seit drei Jahren. — Der Besitzer der Buchdruckerei Bernh. Meyer vorm. Gröbel & Sommerlatte in Leipzig bewilligte seinem gesamten Personale nun ebenfalls Ferien bei Fortzahlung des Gehaltes. Wer bis zu sechs Monaten in der Dffizien beschäftigt ist, erhält drei Tage, bis zu zwölf Monaten fünf Tage, über zwölf Monate acht Tage Erholungsurlaub. — Die Schriftgießerei und Buchdruckerei von Julius Klitzhardt in Leipzig hat für ihre sämtlichen Angestellten ebenfalls Ferien eingeführt und zwar werden nach ununterbrochener zehnjähriger Tätigkeit drei Tage, nach zwanzigjähriger sechs Tage gewährt. — In Bergedorf sind die Gesellen der Firma G. Wagner auch in den Genuß eines Sommerurlaubes gekommen; Verheiratete erhalten 25, Ledige 20 Mk. Lohnentschädigung.

Auf einer Radtour vom Tode ereilt wurde der vierundfünfzigjährige Reuter und frühere Buchdruckereibesitzer Josef Neubelt aus Charlottenburg.

Übermals verschwunden ist der als Zeitungsgründer bekannte frühere Redakteur Wilhelm Reuert. Sein Terrain war die Harzgegend. Vor etwa einem Jahre begann er mit der Herausgabe eines Blattes in Bienenstein, dann beglückte er das Städtchen Dörsen und als ihm auch hier Fortuna nicht wohl wollte, versuchte er sein Heil in Bienenburg. Nun ist er seit An-

fang Juli zur jedenfalls nicht geringen Freude seiner Geschäftsfreunde spurlos verschwunden.

Das Landgericht I in Berlin fällt in Sachen der Bundesratsvorschriften für Buchdruckereien und Schriftgießereien kürzlich ein für kleinere Druckereien beachtenswertes Urteil. Um die Durchführung der unter Nr. 8, 9, 10 und 11 jener Vorschriften getroffenen Anordnungen zu regeln, müssen nämlich in der Arbeitsordnung Strafen angedroht werden und sind diese Anordnungen an auffälligen Stellen auszubringen. Die Inhaber kleinerer, nach den geltenden Vorschriften einer Arbeitsordnung nicht bedürftiger Druckereien begnügen sich gewohnheitsmäßig mit dem bloßen Ausbange der Bundesratsvorschriften, was jedoch ungenügend ist. Auch für diese kleineren Betriebe sind Vorschriften zu erlassen, durch welche den Arbeitern mittels Androhung von Geldstrafe oder Entlassung die Einhaltung der Bundesratsverordnung zur Pflicht gemacht wird.

Der Polarforscher Wilhelm Wade ist im Moskauer Universitätskrankenhaus gestorben.

In der Herberge des Berliner Gewerkschaftshauses hat sich in der ersten Hälfte des laufenden Jahres der Verkehr etwas gehoben. Während in den ersten sechs Monaten des Jahres 1902 nur 26991 Uebernachtungen stattfanden, sind diesmal 30139 zu verzeichnen. Trotzdem sind noch eine ganze Anzahl Betten frei geblieben und zwar 5337 gegen 8485 im selben Zeitraume des vorigen Jahres. Die Gesamtzahl der Uebernachtungen in den einzelnen Monaten betrug: Januar 4596, Februar 4516, März 5640, April 5136, Mai 5006, Juni 5245. Von sämtlichen Fernbahnhöfen kann man mit der Straßenbahn für 10 Pf. in die unmittelbare Nähe des Gewerkschaftshauses gelangen.

Die Generalversammlung des Krankenunterstützungsbundes der Schneider lehnte nach langer Debatte, in welcher der Vorteil einer Angliederung an den Verband der Schneider überzeugend dargelegt wurde, die beantragte Umwandlung in eine Zuschußkasse ab. Die lange und erregte Diskussion im Verbandsorgane hat also nicht den beabsichtigten Zweck gehabt.

Der Vorsitzende des Berliner Gewerbegerichtes konstatiert eine Verminderung der Abneigung gegen Gewerbegericht und Einigungsamt auf Seiten der Berliner Unternehmer, selbst der Verband der Metallindustriellen (bekannt unter der Bezeichnung Rühnemann-Verband) entsende jetzt Vertreter zu dem einigungsamtlichen Verfahren. Was der in diesem Falle zweifellos sehr kompetente Herr v. Schulz auf Grund seiner Wahrnehmungen zu berichten weiß, zeigt eben wieder, daß auch bei der gewerkschaftlichen Interessenvertretung sich weder drücken wie hüten blinder Fanatismus zu behaupten vermag.

Der preussische Handelsminister hat zwecks Regelung des Wohnungswesens jetzt an die Provinzialbehörden das Ersuchen gerichtet, zur Weitervermittlung an den Reichstagsler ihn alle über die Benutzung der vorhandenen Gebäude zum Wohnen, über das Kost-, Quartier- und Schlafgängerwesen oder die Unterbringung einzelner Arten von Arbeitern (Ziegeleien, Bau-, Wanderarbeiter, Arbeiter in Zuckerrüben usw.) erlassenen und gütigen Verordnungen zugänglich zu machen und über die mit den Maßnahmen zur Förderung des Wohnungsbaues für die minderbemittelten Bevölkerungsklassen erzielten Erfolge Bericht zu erstatten.

Nach Blättermeldungen soll zu den nächsten sozialpolitischen Maßnahmen auch die Ausdehnung der Konfektionsarbeiter-Schutzbestimmungen auf die Maßwerkstätten zählen.

Auf die mecklenburgischen Schülerverhältnisse wirft eine Bekanntmachung der Kammer zu Rostock, welche für einen kleineren Ort einen seminarrisch gebildeten Lehrer sucht, ein sehr bezeichnendes Licht. Das Gehalt — Tagelohn zu sagen würde hier angebracht sein — regelt sich nämlich in folgender Weise: Für die ersten 5 Dienstjahre 1000 Mk., nach 5 Dienstjahren 1200 Mk., nach 10 Dienstjahren 1350 Mk., nach 15 Dienstjahren 1500 Mk., nach 20 Dienstjahren 1600 Mk., nach 25 Dienstjahren 1700 Mk. Das Naturaleinkommen der Schulstelle, welches auf 564 Mk. abgeschätzt ist, kommt auf den vorstehenden Einkommensbetrag jedesmal zur Abrechnung. In den ersten 5 Jahren würde also so ein Jugendbildner ganze 436 Mk. in bar erhalten!

Der Verband deutscher Gewerbegerichte hat ein wanderndes Archiv eingerichtet, um auch den nicht am Orte der Leitung Ansässigen die ebenso wichtige wie interessante Sammlung des einschlägigen Materials zugänglich zu machen. Die Statuten sind nach alphabetischer Folge der Ortsnamen in einer Anzahl von Sammelbänden vereinigt, die nach einem patentierten Verfahren in der Art hergestellt sind, daß die Einschlebung neuer Statuten ohne Mühe bewerkstelligt werden kann und daß die Bände gleichwohl fest und vor Verlusten geschützt sind. Für die ganze Sammlung wird ein Kasten hergestellt, der ohne weiteres zur Verwendung geeignet ist, bei der Ankunft aber als leicht zu öffnender Schrank auf jeden Schreibtisch gestellt werden kann. — Auf dem am 11. und 12. September in Dresden abzuhaltenden Verbandstage wird die Frage der Kaufmannsgerichte den Hauptpunkt bilden. Weitere Verhandlungsgegenstände sind: Verhältniswahl, Gesetzgebung über den Arbeitsvertrag seit dem letzten Verbandstage, Praktische Erfahrungen über den Sühneverfahren, Verhältnis der Gewerbegerichte zu den Elbzollgerichten, Lehrlingsfreistellungen, Streikpostenstreiken, Zuständigkeit für Gärtner usw.

Die bekannte Klagefahde gegen den Bevollmächtigten des Metallarbeiterverbandes in Berlin wegen Unterdrückung von Urkunden endete in der neuerlichen Verhandlung mit Freisprechung. Trotz aller Bemühungen des Leiters des Metallindustriellen-Arbeitsnachweises, die durch Wieselthal abgenommenen Handscheine als richtige Urkunden hinzustellen, welche sogar den Polizeibehörden gegenüber als Ausweis gelten, folgte der Gerichtshof den Ausführungen des Verteidigers und erkannte aufstet der beantragten drei Wochen Gefängnis auf Freisprechung. Nach Ansicht des Gerichtshofes ist es Tatsache, daß die Metallindustriellen die Arbeitscheine als Nachmittels gebrauchen, um eine PreSSION auf die Arbeiter auszuüben, damit diese bei Streiks arbeiten sollen. Der Angeklagte habe dies zu bereiten gesucht, habe dabei aber keinerlei Absicht und auch nicht das Bewußtsein gehabt, einen rechtswidrigen Eingriff in fremdes Eigentum zu begehen.

Verleumdung durch Abdruck eines Gewerbegerichtsurteiles sollte Redakteur Raslow von der Görzinger Volkszeitung begangen haben. Ein Konfektionär hatte den vereinbarten Tarif gebrochen und die Postlage eines Schneiders durch Diktieren von niedrigeren Preisen ausgenützt, der Angeklagte gestellte dies unter Bezeichnung dieser Handlungsweise als „tarifbrüchig“ und „fauberes Handwerk“. Die Beweisaufnahme endete aber durchaus zu Gunsten des Angeklagten, weshalb Freisprache erfolgen mußte.

Eine ganz kuriose Streikpostenverurteilung wird aus Hirschberg i. Schl. gemeldet. Fünf Maurer hatten dort am Bahnhofs Streikposten gestanden und waren deshalb mit polizeilichen Strafmandaten bedacht worden. Auf den Einwand der Betroffenen kam es zur gerichtlichen Verhandlung, in welcher die Polizeibeamten selbst bestätigten, daß die Angeklagten sich nicht lästig benommen hatten, sie seien nur weggewiesen, weil das von vornherein angeordnet war. Das Gericht legte auf diese Aussagen kein besonderes Gewicht, sondern bezugerte: Die Polizei konnte annehmen, daß die Möglichkeit vorlag, die Streikposten könnten die eventuell ankommenenden Arbeitskollegen durch eine erregte Unterbrechung zum Mitstreifen veranlassen und dadurch wäre dann die Ruhe und Bequemlichkeit des Publikums möglicherweise gestört worden. Die Angeklagten mußten auch der Anordnung Folge geben, denn ihr Individualrecht muß hinter dem öffentlichen Rechte zurückstehen. Es erfolgte dann unter Erwägung dieser mannigfachen Eventualitäten Verurteilung zu je 3 Wk.

Die Feilenarbeiter von Berlin und Umgegend haben bis auf die aus einer Werkstatt die Arbeit eingestellt wegen strikter Ablehnung ihres Tarifes seitens der Zimnung. Ebenfalls teilweise die Fliesenleger. Da in dieser kleinen Berufsgruppe aber drei Organisationen (eine zu den freien Gewerkschaften und zwei zu den Lokalorganisationen gehörend) vorhanden sind, von denen die eine an einen Tarif gebunden ist, so kann ein einheitliches Vorgehen nicht stattfinden. Die Werstatenarbeiter der roten Straßenbahn in Dresden haben in letzter Stunde auch eine Reihe von Forderungen eingereicht, von denen ein Teil bewilligt wurde; die weiteren wurden für später verschoben. Ehendort hat die Bewegung der Glasreiniger zum größten Teile schon zur Annahme der gestellten Forderungen geführt. Die Bauarbeiter-Aussperrung in Rassel gewinnt infolgedessen an Ausdehnung, als die betroffenen Arbeiterkategorien ihre Berufsgenossen nunmehr auch aus nicht gesperrten Baustellen herausholen und sonst die Maßnahmen der Unternehmer mit Gegenforderungen beantwortet werden. Der Tischlerstreik dahelst dauert bereits 18 Wochen und soll nun zu einer großen Kraftprobe — man spricht sogar von einer allgemeinen Aussperrung der Holzarbeiter Deutschlands! — ausgenützt werden. Der Streik der Zimmerer in Kößgenbröda ist durch Zustandekommen einer Vereinbarung beendet, welche einen Stundenlohn von 39 Pf. für vollwertige Gejellen und 36 Pf. für Junggejellen vorsieht, vom nächsten Jahre ab werden diese Sätze um 4 Pf. erhöht, außerdem soll ein regelrechter Vertrag um an anderen Orten abgeschlossen werden. Bei der Kunstanstalt Groß in Leipzig sind 193 Personen in den Ausstand getreten, weil die gestellten Forderungen auf Arbeitszeitverkürzung, Einführung eines Minimallohnes für die einzelnen Branchen, Anerkennung des Arbeiterausschusses und Verbesserzahlung der Arbeiterstunden erst ab 1. Januar n. J. bewilligt werden sollten.

Die Aussperrung in Hannover hat mit dem Anerkennung der meisten Forderungen der Arbeiter geendet. Dieser befriedigende Ausgang konnte aber erst ermöglicht werden, nachdem die größten Schafmacher aus der Leitung des Unternehmerverbandes entfernt waren.

In Bern sind 3500 Maurer und Handlanger in den Ausstand getreten. Ueber die Ursachen dieses Streiks wird nichts mitgeteilt; es heißt, derselbe soll das Wert der Anarchisten sein, die sich dieser meistens Unorganisierten zu ihren Zwecken bemächtigt haben sollen. — In Spanien droht einmal wieder ein allgemeiner Generalstreik. Es werden Ausschreitungen befürchtet und Vorkehrungen getroffen, um bei Ausbreitung der Bewegung die Verkehrsanstalten und die Bäckereien in Betrieb zu erhalten. In Barcelona ist der Ausstand bereits allgemein, desgleichen in Murcia, Cadix und Ronda. In Barcelona und Murcia schließen sich auch die Buchdrucker dem Streik an, in Alcalá kam es zu heftigen Zusammenstößen mit dem Militär. — Die Nachricht von der Wiederaufnahme der Arbeit in Baku bewahrt sich nicht, es sind dort noch 30000 Arbeiter ausständig. Der ganze südliche und

fürböstliche Teil Rußlands ist überhaupt ein einziges Streitgebiet, dessen Hauptorte Baku, Batum, Tiflis und Odessa sind; natürlich sind die unheimlichen politischen Zustände die Hauptursache zu dieser riesigen Bewegung. — Wegen eines unbedeutenden Differenzfalles verfügte der Bauunternehmer-Verband in Pittsburg die Aussperrung von 25000 Arbeitern.

Stingare.
Graphische Revue Oesterreich-Ungarns. Im Auftrage der Wiener Graphischen Gesellschaft herausgegeben von Heinrich Feige, Wien VII/2. Heft 7 des V. Jahrganges. Preis pro Jahrgang 6 Mk. Einzelnummer 50 Pf.

Veröffentlichungen der Gutenberg-Gesellschaft. II. Die Donat- und Kalender-Typen, Nachtrag und Uebersicht von Dr. Paul Schwenke. Mainz 1903. Verlag der Gutenberg-Gesellschaft.

Deutscher Reichstag. Biographisch-statistisches Handbuch, begründet von Josef Kürschner. 1903—1908 (XI. Legislaturperiode). Verlag: Hermann Hilger, Berlin und Leipzig. Preis 50 Pf.

In Freien Stunden, Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk. Verlag: Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW 68, Lindenstraße 69. Heft 27 bis 31. Preis pro Heft 10 Pf.

Soziale Bewegungen und Theorien bis zur modernen Arbeiterbewegung. Von Gustav Meier. 2. Auflage. („Aus Natur und Geisteswelt.“ Sammlung wissenschaftlich-gemeinverständlicher Darstellungen aus allen Gebieten des Wissens. 2. Bandchen.) Verlag von W. G. Teubner in Leipzig. 160 S. Preis geh. 1 Mk., geb. 1,25 Mk.

Die Neue Zeit, Wochenschrift der Deutschen Sozialdemokratie. Verlag: J. F. W. Dieck, Stuttgart. Heft 44. Preis pro Heft 25 Pf., pro Quartal 3,25 Mk. Das vorliegende Heft bringt auch eine Abhandlung über die Lage des englischen Gewerkschaftsrechtes.

Briefkasten.
R. E. in Halberstadt: Bestellungen auf einzelne Tarifanträge sind die Beträge einschl. Porto (13 Pf.) beizufügen, da Nachnahmeforderung die Bezugspreise unnötig verteuert. (Siehe Inserat.) Tarife haben wir nicht im Vertriebe und wollen Sie solche von einem Fern-am nächsten wohnenden Verbandsfunktionäre beziehen. — B. D. in Elberfeld: 0,40 Mk. Aufnahmegebühren lagen nicht bei. — S. R., Berlin: 1,50 Mk. — R. in Frankfurt a. M.: Nach dem Buchdrucker-Verband „allmählich“. R. in Eschweiler: Da müssen Sie ganz energisch bei der zuständigen Postanstalt reklamieren, wir können gar nichts machen in diesem Falle.

Verbandsnachrichten.
Verbandsbüro: Berlin SW. 29, Chamlipolay 5, III.
Buchdruckerverein in Hamburg-Altona. Die nächste Vorstandssitzung findet Sonnabend den 8. August, abends 9 Uhr, im Vereinslokale (A. Hüttmann), Poolstraße 21, 22, statt.
Erzgebirge-Vogtland. Der Geser Paul Boch aus Breslau, bis jetzt in Marktneukirchen in Kondition und angeblickt nach Hamburg abgereist, wird ersucht, sich unverzüglich bei Otto Dähne in Chemnitz, Zahnstr. 7, zu melden.

Bezirk Ströberg (Schl.). Der Vorstand für das laufende Halbjahr setzt sich wie folgt zusammen: E. G. Mehnert, Markt 9, Vorsitzender; Karl Reimann, Promenade 5, Kassierer; Paul Zerischke, Schriftführer; Paul Buschmann und Bruno Zander, Beisitzer; Karl Hampel und Otto Seiffert, Revisoren und Krankenbesucher.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu richten):
In Chemnitz 1. der Geser Richard Grothe, geb. in Chemnitz 1884, ausgl. da. 1903; die Drucker 2. Guido

Oskar Reichert, geb. in Chemnitz 1884, ausgl. da. 1903; waren noch nicht Mitglieder; 3. Eduard Friebe, geb. in Chemnitz 1872, ausgl. da. 1891; war schon Mitglied. — C. W. Stoy, Amalienstraße 41.
In Erfurt der Geser Karl Staub, geb. in Staßfurt 1872, ausgl. in Osterwiek a. S. 1891; war schon Mitglied. — In Suhl der Geser Otto Pappé, geb. in Sömmerda 1882, ausgl. da. 1900; war schon Mitglied. 2. Stange in Erfurt, Moltkestraße 20.
In Heidelberg die Drucker 1. Wilhelm Baumann, geb. in Hochberg (Württ.) 1864, ausgl. in Sudwidg a. S. 1883; 2. Ludwig Wölfler, geb. in Ballenstedt a. S. 1880, ausgl. da. 1899; waren schon Mitglieder. — R. Schneider, Lebergasse 2.
In Schönberg (Mekl.) der Geser Fritz Fröhling, geb. in Bledener-Moor 1884, ausgl. in Bledene 1902; war noch nicht Mitglied. — R. Holz in Schwerin (Mekl.), Bergstraße 5.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.
Brandenburg. Die verehrlichen Verbandsfunktionäre werden gebeten, dem auf der Reise befindlichen Drucker Willy Lehner (12842) 5,60 Mk. abzuziehen und portofrei an Otto Zimmermann, Tismarstr. 12b, einzusenden.
Verband der Elsaß-Lothringischen Buchdrucker.
Meg. Das Diatrium an durchreisende Kollegen wird von nun an abends von 7 bis 8 Uhr durch Kollegen G. Jauch, Drebenerstraße 8—10, ausbezahlt.

Zentralverein der Buchdrucker u. Schriftgießer Böhmens, Typografica Beseda.
Reichenberg in Böhmen. Die Herren Verbandsfunktionäre werden gebeten, den Aufenthalt des Gesers Gust. Hoffmann aus Reichenberg i. B. und des Meisters W. G. Schreiber aus Hamburg an den Reisekassenverwalter Oskar Pasche hierelbst bekannt zu geben.

Lebensrente
fortlaufende, steigende, sichern sich diejenigen, welche für eine große, konstante Rentenverpflichtungsgesellschaft entweder durch Lebensrente oder eine künftige Bekräftigung oder durch gelegentliche Vermittlung des Bleibens von Feuerversicherungen herbeiführen. Werte Offerten unter H. U. 102 an Rosenkrein & Pöpler, N. O., Berlin W 8, erbeten. [307]

Korrektor und Revisor
speziell für Rechnungen und Kataloge sofort in dauernde Stellung gesucht. Es wollen sich nur wirklich zuverlässige Herren unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche melden. [586]
F. A. Brodthaus, Leipzig.

Typographiker
gesucht, die in guten Werkzeuge tüchtig bezüglich Korrektheit und Schnelligkeit leisten. [560]
Leipzig. Oscar Brandstetter.

Tüchtig. Sezer als Aufräumer
und Materialverwalter sofort nach Leipzig gesucht. Nur solche Veroneen wollen sich melden, welche an peinliche Ordnung und pünktliches Arbeiten gewöhnt sind. Lohnslohn 23 Mk. Werte Offerten mit Angabe des Alters unter Nr. 577 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Erster Maschinenmeister
durchaus tüchtig im Punkt, Illustrations-, Autotypie und Accidenzdrucke, mit Maschinen durchaus vertraut, energischer Charakter, befähigt größeres Personal selbstständig zu leiten, bei hohem Lohne gesucht. Werte Offerten mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen, Druckproben usw. erbeten an die [503]
Frühliche Anst.-Druckerei, Dießen.

Tüchtig. Instrierer
bei guter Bezahlung sucht die Schriftgießerei Richard Gans, Madrid. Nur solche mit besten Zeugnissen werden berücksichtigt. Adressen: Richard Gans, Berlin, Hotel Bellevue. [576]

Tabellen zur Sahberechnung
Rich. Härtel in Leipzig. N. — 3 Mk.
Verleger: E. Döblin, Berlin. — Verantwortl. Redakteur: L. Reizhäuser in Leipzig. Geschäftsstelle: Salomonstr. 8. — Druck von Radecki & Hille in Leipzig.

Verein der Stereotypen und Galvanoplastiker Berlins und Umgegend.
Sonntag den 9. August, abends 7 Uhr, in den Arminhallen, Kommandantenstr. 20:
Ausserordentliche Vereins-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Aufnahme neuer Mitglieder; 3. Verschiedenes. — Die Mitglieder werden ersucht, in dieser Versammlung recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand. [575]
Die Vorstandssitzung beginnt pünktlich um 5 Uhr. D. D.

Einen tüchtigen **Galvanoplastiker** und einen tüchtigen **Accidenz-Stereotypen** engagiert sofort
Hartlieb, Berlin, Dresdenerstraße 41.

Jüngerer Galvanoplastiker
besonders im Abdrucken geübt sucht per sofort oder bald für dauernd
E. Schwarz vorm. Emil Janda, Leipzig 8, Teubnerstr. 12.

Chiffre 512. Stelle besetzt. Bewerbern besten Dank! [569]

Jeder herr
Offizins-Kassierer ist gebeten seine Adresse mit Angabe der Gehaltsanzahl seiner Offizinsgefl. zu senden an:
Gr. Meckel, Nürnberg, Schmieglinger-Straße 27. (Auslag. werden verg.)

ABC gleich leicht, billig und schnell ist die Herstell. v. Klischees, Zoupl. u. and. f. Accidenz- u. Stereotyp. 8 Seit. 89. Aufst. n. Prob. geg. 1.10 Mk. a. Wsch. v. Maxim. Schmidt, Neudamm. [518]
Kehl, KARL VOGT, Kehl
Fachgeschäft für Buch- u. Steindruckereien. Lieferung von Maschinen aller Art, Utensilien usw. nur erstklassiger Fabrikate zu Original-Fabrikpreisen. Man bittet um Anfragen. [801]

Typographia
* * * Gesangverein * * *
Berliner Buchdrucker u. Schriftgießer.
In dieser Woche findet unsere **Übungsstunde** (Generalprobe zum Sängerkette) am Freitag in der **Bauerei Friedrichshagen** statt. Die Sänger werden ersucht, sich präzis 8 1/2 Uhr im kleinen Saale einzufinden.
Sonntag Treffpunkt 11 Uhr Böttcher Bahnhof. Fahrt bis Grünau. Von dort über Malow (Lust. Müggelberge nach dem Strandschiff (Schiffsch.).
Zahlreiche Beteiligung erwartet.
Der Vorstand. [574]

Bochum. Samstag den 8. August, abends 9 Uhr, im Vereinslokale: **Mitglieder-Versammlung.** [580]

Coepenick-Friedrichshagen.
Sonabend den 8. August, abends 9 Uhr:
Monatsversammlung
in Friedrichshagen, Sängersalle, Friedrichstr.
Charlottenburg.
Sonntag den 9. August, vorm. 10 1/2 Uhr:
Vereinsversammlung [583]
im Hollenhaus, Rosenstraße 3. — Am zahlreichsten und pünktlichsten Besuch wird gebeten.
Dresdner Buchdr.-Gesangverein.
Sonntag den 9. August:
Sängerehre d. Ges.-Vereins Gutenberg-Görlik nach Dresden.
Vorm. 7 1/2 Uhr Empfang im Ballast-Nestaurant, Ferdinandstr.; 10 Uhr: **Dampfschiffahrt** nach Pilsnitz; Fußwanderung: Friedrichsgründ, Weinmühle (Mittagsessen), Worsberg, Mutine; abends 6 Uhr **Abfiederkonzert** im Weißen Saale von **Helbig's Stabliement.**
Im zahlreiche Beteiligung der Mitglieder ersucht.
Der Vorstand. [555]

Ortsverein Elberfeld.
Sonntag den 9. August: **Morgentour.** Treffpunkt: Stadttheater punkt 6 Uhr. [570]

Flensburg. Sonnabend, 8. August, **Versammlung.**
S. D.: 1. Abrechnung; 2. Kindervergütungen betr.; 3. Kartellbericht; 4. Unterstützungsgehalt; 5. Verschiedenes. [507]

Greifswald. Sonnabend, 8. August, **Versammlung.** [573]

Halle a. S.
Sonabend den 8. August, abends 8 1/2 Uhr im Café des Ju den drei Königen: **Mitglieder-Vereinsamtlung.** S. D.: 1. Protokollberichtigung; 2. Mitgliederanzahl; 3. Abrechnung pro 2. Quartal; 4. Fortsetzung der in der letzten Versammlung gestellten Diskussion; 5. Sonstiges.
Der Vorstand. [580]

Rixdorf-Briz.
Sonntag den 9. August, präzis 10 Uhr: **Familien-Ausflug** nach Johannisbad (Waldschänke). Treffpunkt zum Abmarsch: Restaurant Stolzenburg. [504]

Ueber Sehmäshinen.
Rich. Härtel in Leipzig. N. — 1,80 Mk.

Verein der Stereotypen und Galvanoplastiker von Leipzig und Umgegend.
Freitag den 7. August abends 7 Uhr, im Restaurant **Stadt Hannover, Seeburgstr.**
Vereinsversammlung. [585]
Tagesordnung: 1. Vorstandsbereich; 2. Stützungsbeitr.; 3. Auffstellung von Kandidaten zur Vorstandswahl; 4. Verschiedenes. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung steht einem zahlreichen Besuche entgegen.
Der Vorstand.

Dank!
Für die vielen Beweise von Ehrungen, welche mir anlässlich meines fünfzigjährigen Berufsjubiläums von nah und fern zu teil wurden, sage allen Freunden und Kollegen meinen herzlichsten Dank.
Leipzig, 3. August 1903. [571]
Johann Zambony.
Herzlichsten Dank für die mir aus Anlass meines fünfzigjährigen Berufsjubiläums zugewandten zahlreichen Ehrungen u. Glückwünsche von nah und fern. [578]
Berlin, 3. August 1903.
Gustav Reiner.

Am Freitagmorgen verschied nach längerem Leiden unser wertest Mitglied, der Setzer
Louis Hauck
aus Elberfeld im 46. Lebensjahre.
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Der Ortsverein Barmen. [561]

Todes-Anzeige.
Am 28. Juli starb nach langem Leiden unser wertest Mitglied, der Setzer
Hans Schade
aus Bützow in Mecklenburg im Alter von 19 Jahren.
Ehre seinem Andenken!
Ortsverein Köln des V. d. D. B. [562]

Am 1. August starb unser wertest Mitglied, der Maschinenmeister
Ant. Schönwetter
aus München im Alter von 54 Jahren an Blasenkrebs. [582]
Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm
Die Mitgliedschaft München.

Richard Härtel, Leipzig-R.
Kohlgrabenstraße 43
liefert Werke aller Art zu Ledenpreisen franko. Bestellungen nun direkt per Postanweisung erbeten.
Der französische Werksch. 30 Pf.